

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**N<sup>o</sup> 145.**

**28. Jahrgang.**

**Dienstag den 25. September 1877**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Dieselben werden auf die Verfügung der Kgl. Ministerien v. 17. März d. J., betr. **Einführung neuen Papierformats für den Kanzleigebrauch**, zum Vollzug aufmerksam gemacht.

Die Schultheißenämter Hanweiler, Hegnach, Herdtmannsweiler, Hochdorf, Hohenacker, Oppelsbohm, Nettersburg und Steinach werden zugleich angewiesen, die durch Erl. v. 30. Mai, Amtsbl. Nr. 80, geforderte Anzeige, betr. Verpflegung von Recruten, sofort zu erstatten.

Den 22. September 1877.

K. Oberamt.  
Schüßler.

### Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenchafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenchafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 12. Sept. 1877.

Königl. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	12. Septbr. 1877.	Johann Wilhelm Maurer † Lammwirth in Hegnach.	Donnerstag den 6. Dez. Vorm. 9 Uhr.	Hegnach.	L.-Verkauf Donnerstag den 29. Nov. 1877 Vorm. 9 Uhr.

Waiblingen.

### Gläubiger-Aufruf.

Alle, welche Ansprüche an den vor kurzer Zeit † Johannes Schmann, Zimmermeister hier, namentlich aus eingegangenen Bürgschaften zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen der Frist von

**15 Tagen**

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf dieselben bei der Verlassenschafts-Erledigung des r. Schmann, keine weitere Rücksicht genommen werden könnte.

Den 19. September 1877.

K. Gerichts-Notariat.  
Lutz.

### Privat-Anzeigen.

**20 bis 30 Säcke**  
gute

**Kartoffel**

à 6 Mark

werden von einem Händler zu kaufen gesucht.

Anträge nimmt entgegen die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft einen halben Morgen

**Acker**

im Kosthol mit 4 tragbaren Bäumen und einen halben Morgen im kleinen Feld.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Friedrich Seck.

### Trak-Verkauf.

Donnerstag Mittag 1 Uhr werden in Groshoppach mehrere in gutem Zustand und Weingrün erhaltene Fässer rund und oval, von 3 bis 15 Eimer verkauft.

Näheres bei Küfermeister Danner, sen. Wegen Mangel an Platz hat eine junge

**Gais**

zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.



**Verloren!**

Am letzten Sonntag ging von der

Stadt bis ins Neustädter Bad ein blau und weißes Damen-Galstuch verloren und wolle dieses gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgegeben werden.

## Russe und Turcomanne

Roman, frei nach dem französischen Original des Fürsten J. Lubomirsky übersetzt von Th. Kanne.

Zu jeder Zeit würde dieser äußerst interessante Roman, welcher in höchst spannender Weise eine morgenländische Geschichte höherer russischer und muhamedanischer Militärs der Gegenwart behandelt, sicher einen außerordentlich großen Leserkreis gefunden haben.

Gegenwärtig aber, wo das Leben und Treiben im Morgenland mit besonderem Interesse verfolgt wird, dürfte nicht leicht irgend eine andere Erzählung größeren Reiz zum Lesen bieten.

Die

## Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung

welche vom 1. Januar 1878 ab den Titel „Stuttgarter Zeitung“ annehmen wird, hat diesen Roman käuflich erworben und wird derselbe im Monat Oktober in diesem Blatte erscheinen.

Durch ein reichhaltiges Feuilleton wird stets für gute Unterhaltung gesorgt werden.

Seit der redaktionellen Neugestaltung der Stuttgarter Neuen Bürger-Zeitung im Juli d. J. hat dieselbe eine außerordentlich günstige Aufnahme in Familien- und Gesellschaftskreisen gefunden.

Das gemeinschaftliche Wirken reichstreu, konservativ gesinnter Männer an der Redaktion des Blattes, sowie die einflussreichen Beziehungen desselben lassen erwarten, daß die Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung in kurzer Zeit auch außerhalb der Grenzen Württembergs ein gern gelesenes Tagblatt werden wird.

Dies umsomehr, als hiezu der enorm billige Preis besonders noch zum Abonnement einladen dürfte.

Man abonniert auf die Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung pro Quartal à M. 2. 40. bei jeder Postanstalt. In Stuttgart bei der Expedition oder deren Agenten pro Monat à 50 S., oder in's Haus geliefert pro Monat à 70 S.

Zum Abonnement empfohlen:

## Berliner Zeitung

mit dem Unterhaltungsblatt der Berliner Zeitung.

Erscheint täglich (auch Montags).

Abonnement: 3 Mk. 60 Pf. viertelj. Einzel Nummer in der Provinz 10 Pf. Inserate 15 Pf. pro Zeile.

Jeder Abonnent der Berliner Zeitung kann event. 200,000 Mark jährlich gewinnen, indem der Verlag Loose für die Abonnenten spielt.

Durch rasche Berichterstattung, Zuverlässigkeit, Uebersichtlichkeit und leichte, anständige Form der Darstellung wird sich die Berliner Zeitung auszeichnen. Die politischen Fragen werden wir von einem wahren liberalen Standpunkte, frei von allem Clique- und Parteiwesen besprechen; in den volkswirtschaftlichen und communalen Fragen wird die Hebung der Wohlfahrt des Volkes unsere Richtschnur sein.

**Täglicher Inhalt:** a) Politischer Theil: Leitartikel, Tagesaus dem In- und Auslande, Depeschen. b) Lokaler Theil: Hofnachrichten, Personalien, Nachrichten aus Magistrats- und Stadtverordnetenkreisen, Gerichtszeitung, Vereinszeitung, Tagesneuigkeiten, Verbrechen, Unglücksfälle, Feuerbericht, Polizeibericht. c) Feuilleton: Theater, Musik, Kunst, Literatur, Blandereien, Novellen. d) Handelszeitung: Börsen-Nachrichten, Firmenregister, Patente, Concursnachrichten, Handelsnachrichten, Productenberichte, Courszettel. e) Vermischtes: Theater-Repertoire mit Besetzung, Concerte, Wochen-Theater-Repertoire (täglich), Sittenwürdigkeiten, maßliche Witterung, Witterungsbericht der Sternwarte, Thermometer- und Barometerstand, Wasserstand, Vereinskalender, Auktionskalender, Eisenbahn-, Dampf-, Pferde- und Omnibus-Fahrplan, Briefe an den Redacteur, Fremdenliste, Preussische, Sächsische, Braunschweigische und Hamburger Lotterieliste, Standesamt-nachrichten, Kirchenliste, Briefkasten in Frage und Antwort, Humoristisches etc. etc.

Abonnements nehmen alle Postanstalten täglich entgegen.

Bestell: S ch e i n.

An das Kaiserl. Postamt in

Unterzeichneter abonniert hiermit auf 1 Exemplar der Berliner Zeitung mit dem Unterhaltungsblatt der Berliner Zeitung (Nr. 571e im 11. Nachtrag der Zeitungs-Preisliste pro 1877) pro IV. Quartal 1877 für beifolgende 3 Mark 60 Pf.

Ort:

Name:

Waiblingen.  
In den Mühlen sind mir meine  
Italienische Kürbis

(Türkenbund) entwendet worden.  
Wer mir den Thäter anzugeben weiß  
erhält 2 Mark.

Wilhelm Stahl.

Waiblingen.

## Güter-Verpachtung.

Aus der Pflugschaft des Jacob Betsch, sind folgende Güter auf 3 Jahr zu verpachten:

Acker Zelt Fellbach:

$\frac{3}{8}$  Mg. 24,8 Mth. in den Rinnenacker,

Acker Zelt Schmiden:

$\frac{4}{8}$  Mg. 11,4 Mth. im mittlern schmalen Pfad,

Acker Zelt Nommelshausen:

$\frac{4}{8}$  Mg. 14,9 Mth. über der Heerstraße,

Wiesen und ausgerittenen

Weinberg:

$\frac{4}{8}$  Mg. 11,5 Mth. im Serenbach.

Liebhaber sind

Mittwoch den 26.

Abends 7 Uhr

zu Wirth Zerrer freundlich eingeladen.  
Der Pflieger: Gemeinderath Fischer.

W l ü d e r h a u s e n.

Unterzeichneter hat 3-400 Eimer

## Kostobst

(Kisten), sowie 2-3 Centner

## S o p f e n

prima Waare, welche sackbar, zu verkaufen.

Carl Scheuing z. Döfen.

Eine große starke doppelte

## Weinpresse

mit eisernen Spindeln, eine eichene und eine tannene Bütte je 9 Eimer haltend, ein Zeimrigger Zuber, sowie eine sehr gute größere S o b s t m ä h l e sammt Zugehör ist zu verkaufen.

Mittlere Deutaustraße Nr. 11  
E s l i n g e n.

Waiblingen.

Zwei freundliche

## Wohnungen

hat sogleich oder bis Martini zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

Illustrirte

## Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland 245,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weißsticherei, Soutache etc.

12 große, colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern

Große Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25. Jährlich, außer Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

## Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich M. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

# Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich **Amal** erscheinenden

## Nemsthal-Boten

und laden wir daher die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (auswärtige bei den betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Waiblingen bei der Expedition . . . . . 92 S.  
frei ins Haus geliefert . . . . . 1 Mk. — S.  
Durch die Post bezogen:  
im Oberamtsbezirk Waiblingen . . . . . 1 Mk. 20 S.  
außerhalb des Oberamtsbezirks . . . . . 1 Mk. 40 S.  
Achtungsvoll

## Die Redaktion des Nemsthal-Boten.

### Telegramme.

**Bukarest, 21. Septbr.** Der Verlust der Rumänen bei dem erfolglosen Angriff, den dieselben am 18. d. von Griviza aus auf die große türkische Centralredoute vor Plewna machten, betrug gegen 400 Tode und Vermundete. Die türkischen Redouten der Stadt Plewna werden durch die unaufhörliche Beschüßung sichtlich erheblich beschädigt. — Eine türkische Munitions- und Proviantkolonne, die auf der Straße nach Sofia durch schwärmende Kosaken-Pulks bedroht war, wendete sich nach Nisch zurück. Sämmtliche Nizams der Besatzung von Widdin sind eiligst nach Plewna aufgebrochen. Am 17. d. kam es auf der Straße nach Widdin zu einem Gefecht zwischen rumänischer Kavallerie und Tschertessen, letztere wurden in die Flucht geschlagen.

**Konstantinopel, 20. Septbr.** Graf Zichy wurde heute vom Sultan in Privataudienz empfangen. — Die Kämpfe bei Plewna und am Schiplapasse dauern fort. Türkische Blätter sprechen von einem neuen Erfolge Osman Paschas bei Plewna, von einem Vormarsche Chefket Paschas von Orhanie nach Bomscha und der Ankunft eines Korps Mehemed Ali's in geringer Entfernung von Bjela. Offizielles ist hierüber nicht veröffentlicht. — Ismail Pascha telegraphirt, eine türkische Kolonne habe sich der Höhen bei dem russischen Dorfe Haletzi in der Umgebung des russischen Lagers bei Igbyr bemächtigt und hätten die Russen hierbei starke Verluste erlitten.

**Bukarest, 22. Septbr.** Gestern stieß rumänische Kavallerie abermals mit Tschertessen zusammen, schlug dieselben in die Flucht und erbeutete eine Fahne. In militärischen Kreisen glaubt man, daß wichtigere Ereignisse erst in einigen Tagen bevorstehen.

**Salzburg, 21. Septbr.** Fürst Bismarck nebst Familie ist heute Nachmittag 3 Uhr über München nach Berlin abgereist.

**Wien, 22. Septbr.** Die „Presse“ erhält folgendes Telegramm aus Cetinje: Die Montenegriner eroberten die Forts Roschoren und Slostuz im Dugapasse und machten 160 Gefangene. Der Dugapass ist jetzt vollständig frei von Türken.

**Mons, 21. Septbr.** Im Distrikt Borinage ist ein Strike der Kohlengrubenarbeiter ausgebrochen; um ernstest Ruhestörungen vorzubeugen, sind Truppen und Gendarmerie nach den betreffenden Ortschaften abgesendet worden.

**Wien, 22. Septbr.** Das Tagblatt meldet aus Schumla, 20. Sept. Seit letzter Nacht sind die Wege durch andauernden Regen fast unpassierbar. Die Operationen sind gehindert, das Hauptquartier ist nach den Höhen von Bobica verlegt. Die vorrückende Armee besetzte Terrain bis Danikalom-Serajewo. „Bosna“ berichtet eine Reihe von Kämpfen mit den Aufständischen im Gebirge, die Aufständischen wurden geschlagen. Der Insurgentenführer Marko Kolar ist gefallen. Die Nischer Bevölkerung ist zum Schanzenbau an der serbischen Grenze beordert. Bjelina ist in ein vollkommen verschanztes Lager verwandelt, woselbst Krupp'sche Positionsgeschütze eintrafen. Verstärkungen gehen nach Zwornik ab.

**London, 22. September.** Standard schreibt: 4 große Londoner Firmen sind aufgefordert, Offerten einzureichen zur Errichtung eiserner Baracken für 100,000 russische Soldaten in der Nähe von Bukarest.

**New-York, 22. Sept.** Ueberschwemmungen in Folge anhaltenden Regens vernichteten die Baumwollernte in Chattanooga, Blackwarriorthale (Alabama), 30,000 Ballen sollen zerstört sein.

### Schweiz.

**Waadt.** Eine Feuersbrunst hat am Nachmittag des 17. September (also zur gleichen Zeit als es auch in Airolo brannte) in dem Dorfe Marchissy 22 Häuser zerstört.

### Vom Kriegsschauplatz.

— Die „Post“ meldet aus Petersburg: Die Garden sollen, 53,000 Mann stark, der Armee des Großfürsten-Thronfolgers ein-

verleibt und direkt gegen Rußland aufgestellt werden. Der Großfürst-Thronfolger werde dann über 110,000 Mann und 400 Geschütze verfügen und Mehemed Ali angreifen.

Mehemed Ali rückt sehr langsam vor, wenn er überhaupt noch vorrückt. Möglicherweise wendet er sich, wie die „N. Fr. Pr.“ meint, statt gegen Bjela an der unteren Jantra zu marschiren, Tirnowa zu, vielleicht sucht er die Jantra zwischen dieser Stadt und Bjela zu forciren und dadurch die beiden Heeresheile des Großfürsten-Thronfolgers und des Fürsten Schachomskoi, der in Tirnowa kommandirt, zu trennen; vielleicht auch erscheint er an der Donau bei Pyrgos und führt seinen Offensivstoß die Donau aufwärts direkt gegen Sifowa, um die dortigen Brücken zu zerstören und die Heranziehung von Verstärkungen zu verhindern. Die „Presse“ läßt sich zwar aus Bukarest telegraphiren, daß schon am 19. bei Bjela ein ungemein heftiger Kampf entbrannt sei und noch am 21. fortbauere. Allein dafür liegt von nirgends her eine Bestätigung vor. Richtig aber mag sein, daß das Schwergewicht der Situation gegenwärtig nicht vor Plewna, sondern in Bjela liegt, wohin die Mehrzahl der Verstärkungen dirigirt wird, um die Armee des Großfürsten-Thronfolgers zu neuen Operationen in den Stand zu setzen. Durch Bukarest kamen am 20. nicht weniger als 4 Garderegimenter in Eilmärschen. Vor Plewna beschränken sich die Russen darauf, die türkische Position zu cerniren und ihr Proviant- und Munitionszufuhr abzuschneiden. Es soll Osman Pascha total an Munition fehlen, und die Beschaffung von solcher wird durch die westlich von Plewna auf den Straßen nach Urnanie-Sophia und Nisch-Widdin postirte russisch-rumänische Kavallerie verhindert. Es liegt übrigens nahe, zu vermuthen, daß der Mangel an Schießbedarf auf türkischer Seite den allirten Rußo-Rumänen Veranlassung zu einer baldigen Erneuerung des Angriffs geben dürfte.

— Daß es den Türken in Plewna an Munition mangelt, ist leicht erklärlich, wenn man liest, was ein Korrespondent der „Presse“ schreibt: Jeder Soldat hat 250 Patronen. Er trägt sie in den Taschen, im Brodsack, am Leibe und schießt ohne zu zielen auf den Feind. Der Türke legt das Gewehr in gehobener Richtung auf den linken Arm und gibt sonach meist Bogenschüsse ab. Auf Munitionsverwendung kommt es ihm nicht an, er schießt, so lange er kann, ununterbrochen fort und deshalb entwickeln auch die Türken ein Schnellfeuer, das alles Denkbare weit übertrifft. In den Verschanzungen sind Kisten mit Patronen aufgestellt und hat eine Truppe ihre Munition verschossen, so schleppen Weiber und Kinder neuen Vorrath heran. Die Waffen der Türken sind ausgezeichnet und eine andere Truppe würde mit denselben unwiderstehlich sein. Die Gewehre haben nicht nur eine große Tragweite, sondern auch eine sehr große Kraft.

**Erzerum, 20. Sept.** Dem Vernehmen nach traf am 15. d. in Alexandropol zur Verstärkung des Generals Loris-Melikoff eine russische Division von 20,000 Mann ein. Bei Benek und Bayard haben in den letzten Tagen unbedeutende Scharmügel stattgefunden.

— „Agence Havas“ meldet aus Ragusa: Der Belagerungszustand sei in Trepinje proklamirt. Das Bombardement Sakto's stehe bevor.

### Verschiedenes.

(Windhose.) Vorigen Samstag, ungefähr 4 Uhr Nachmittags, erhob sich in Fünfkirchen während eines heftigen Platzregens, wie die dortige Zeitung berichtet, ein Orkan, der die Staubwolken himmelhoch in die Höhe wirbelte. Mitten in einer Staubwolke entstand eine Windhose, die Alles mit sich fortrif, was in ihren Kreis kam. Auf dem Majstathplatze erfaßte sie ein sechsjähriges Kind, welches, als es zu schreien anfang, bereits eine Höhe von einer Klafter erreicht hatte. Der Graveur S—z, der diesen Vorgang durch das dichte Staubgewölke bemerkte, streckte seine Hände in die Höhe, um das Kind zu erreichen, wurde aber selbst in demselben Augenblicke in die Höhe gehoben und sammt dem Kinde, das er fest hielt, mit einer solchen Gewalt zu Boden geschleubert, daß er das Kind fallen ließ und ihm die beiden Handflächen der ganzen Breite nach aufgerissen wurden. Die stärksten Männer konnten der Gewalt dieser Erscheinung nicht widerstehen und wurden in ihren Wirbel gerissen und schwer verletzt.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 20. Sept. 1877.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.				
	Höchster.	Mittler.	Niederster							
Dinkel pr. Ctr.	9	6	8	71	8	21	10	20	6	50
Haber pr. Ctr.	7	62	6	81	6	49	8	30	6	—

# Das Kind des Henkers.

Historisches Zeitgemälde  
von

Otto Moser.

(Fortsetzung.)

Was hilft jugendliche Schwärmerei für eine verlorene Sache? Sie kann nur zum Verderben führen, wie leider das Schicksal beweist, welches des jungen unglücklichen Grafen von Darcy harret. „Möchte ihm Gott in seiner Noth einen Retter senden!“ rief Alice, mit Mühe ihre Aufregung verbergend.

Das dunkle Auge des Lieutenants hastete wie in fragender Bewunderung auf Alicens liebreizendem Antlitze.

„Mein schönes Mähmchen ist eine gute Schottin“, rief er lächelnd, „und fast möchte man den gefangenen Grafen beneiden ob solchen Mittelstübs.“

„Ich meine, daß er nicht unrecht handelte, als er seiner Königin wieder die Freiheit zu verschaffen trachtete“, entgegnete Alice. „Fürwahr, ich würde für sie dasselbe gethan haben!“

„Schweige, thörichtes Kind“, rief die Tante. Es ist ein Glück, daß Niemand als Vetter Allan diese unvorsichtigen Worte vernahm. Sie schieden sich am wenigsten für eine junge Dame, welche nächstens ihrer Majestät der Königin von England vorgestellt und deren Hofjungfrauen beigelegt werden soll. Alice, bei meinem Unwillen verbiete ich Dir, jemals wieder ein solch hochverrätherisches Wort auszusprechen, welches nur Deine Jugend und Unerfahrenheit zu entschuldigenden vermag.“

Alice schwieg, aber ihr Auge leuchtete und ihre Wangen hatten sich geröthet. Allans Blick fiel fragend auf das zarte Wesen, welches in Gegenwart der ängstlichen und förmlichen Hofdame der Königin so kühn zu sprechen wagte. Die Tante bemühte sich, die entstandene Pause der Verlegenheit durch eine Schilderung der vielerprechenden Zukunft, welche Alicens und Allans am königlichen Hofe harrete, auszufüllen. Der Lieutenant schien jedoch für dieses Thema nur geringes Interesse zu empfinden. Alicens scharfem Blicke entging es nicht, daß er mit Mühe seine Zerstreutheit bemeisterte, und ihn ein ungewöhnlich ernster Gedanke beschäftigen mußte. Sobald die Höflichkeit es gestattete, griff er nach seinem befiederten Hute, um sich zu entfernen.

„Ich hoffe Dich oft bei uns zu sehen, Vetter“, sagte beim Abschiede die alte Dame, Allan die Hand zum Kusse reichend. „Der Dienst im Palaste der Königin und die Zerstreutungen der Hauptstadt werden Dir schon bisweilen ein Stündchen übrig lassen für einen Besuch im Hause der Schwester deines Vaters, dem Gott eine fröhliche Auferstehung verleihen möge. Er war ein frommer und tapferer Edelmann, Jacob Macrobie, und der hochselige König Heinrich hielt große Stücke auf ihn.“

„Lebt wohl, Ruhme Alice“, flüsterte Allan, grüßend zu dieser sich niederbeugend. „Gäb es mehr so gute schottische Herzen im Tower, als das Gurige, dann wäre der arme Darcy wohl zu retten.“

Er hatte diese Worte in fliegender Hast gesprochen, und ein leiser Druck von Alicens Hand überzeugte ihn, daß er verstanden worden war. Hatte Allan in ihrer Seele gelesen? Wußte er was Tag und Nacht ihren Geist beschäftigte, daß sie, ein schwaches Kind, an das Wagniß einer Rettung des Unglücklichen dachte.

Trotz des Verbotes der Baronin wiederholte Alice ihre Spaziergänge in den Höfen, und ihr Auge suchte und fand immer am Fenster seines Kerkers den Mann, über welchem das drohende Beil des Henkers schwebte. Die letzten Worte Allans wichen nicht aus ihrer Seele. Mit fieberhafter Ungebuld harrete sie seiner Wiederkunft.

Er ließ nicht lange auf sich warten, und zwar kam er zu einer Zeit, wo die Baronin nicht daheim war.

„Gestehst es, Vetter Allan, Ihr seid ein Freund des Grafen Darcy“, rief Alice, als das Gespräch sich bald auf den Gefangenen gelenkt hatte. „Es drängt Euch, den Unglücklichen zu retten, und doch fehlt Euch Gelegenheit zu diesem Wagniß. Mir ist sie eher geboten. Bin ich auch nur ein schwaches Mähmchen, so fehlt mir doch nicht der Muth und ein treues Schottenherz. Trotz meines kurzen Aufenthalts im Tower kenne ich die meisten Gänge und Gallerien, und habe sogar mehrere Male den Weg nach dem Wasserthore, welches sie auch das Verrätherthor nennen, aufgesucht. Niemand wehrt mir dieses Herumstreifen, daß man wohl der Neugierde des einsamen Landkinder zuschreiben mag.“

„Ich traue Euch, Mähmchen Alice“, antwortete der Lieutenant. „Allerdings ist Darcy mein Freund und ich werde nicht anstehen, Blut und Leben an seine Rettung zu setzen. Noch zögert die Königin, das Hinrichtungsdecret zu unterzeichnen, aber thun wird sie es, denn sie hat ihr Wort gegeben, die treue Anhänglich-

keit des Grafen an seine rechtmäßige Königin mit dem Henkerbeile zu vergelten, und Elisabeth von England kennt in solchen Dingen keine Schonung. Darcys Leben hängt an einem Haar, und es darf mit seiner Rettung nicht gezögert werden.“

„Seine Freunde haben bereits dafür Schritte gethan“, fuhr Allan mit leiser Stimme fort. „Es bleibt nichts übrig, als während der Nacht von außen in das Schloß zu dringen, den Gefangenen durch List oder Gewalt aus dem Kerker zu befreien und ihn auf ein zu rascher Flucht bereitstehendes Schiff zu bringen. Vor Allem aber gilt es, den Weg zu finden, auf welchem sich die Entweichung des Gefangenen am leichtesten ermöglichen läßt.“

„Ihr habt mich in Euer Geheimniß eingeweiht, Vetter, und es steht mir, obgleich ich ein schwaches Mähmchen bin, deshalb wohl auch das Recht zu, meine Ansicht auszusprechen, und die geht darauf hinaus, daß der Gefangene durch die Souterrains nach dem Wasserthore geführt werden muß. Nur durch diese unbewachte Stelle ist ein Entkommen möglich, und ich erbiere mich, so es dahin kommen sollte, den Grafen durch das mir wohlbekannte Labyrinth der Gänge und Gallerien zu geleiten.“

„Ihr wolltet das thun, Alice? Habt ihr bedacht, welcher Gefahr Ihr Euch dabei aussetzt?“ rief Allan.

„Ich verkenne sie keineswegs“, erwiderte lächelnd das junge Mähmchen. Ehe ich aber noch wußte, daß Darcys Freunde einen Plan zu seiner Rettung entworfen, hatte ich schon den Entschluß gefaßt, um womöglich dem Unglücklichen denselben Dienst zu erzeigen. Und was die Gefahr dabei anbetrifft, so würde, wenn der Plan mißlänge und verrathen würde, die Königin Elisabeth wohl kaum mein Blut dafür fordern, denn eine solche That ist kein Hochverrath. Mein Schicksal würde eine kurze Gefängnißhaft sein, oder vielleicht scheidt man das lecke Schottenmähmchen zur Strafe wieder in ihr rauhes Bergland zurück. Wie aber auch Alles kommen mag, Vetter Allan, ich bin entschlossen, meine schwache Kraft an die Rettung meines unglücklichen Landmannes zu setzen, und biete dazu meinen Beistand. Ihr habt jetzt im Tower eine Verbündete, und es ist Zeit zu handeln, denn rasche That führt sicherer zum Ziel.“

„Darcy muß nächste Nacht gerettet werden, oder er ist verloren“, flüsterte der junge Schotte. Ich weiß, daß die Königin im heutigen Rathe das Todesurtheil unterzeichnen wird, und man pflegt im Tower mit der Vollstreckung eines Blutbefehles nicht zu zögern. Um Mitternacht legt ein Boot am Wasserthore an, und man wird durch die Souterrains nach dem Flügel zu gelangen suchen, in welchem sich Darcys Kerker befindet. Darcy ist unterrichtet, daß von dieser Nacht Leben und Tod abhängt. Ihr kennt den Weg durch die unterirdischen Hallen und Gallerien, wollt ihr unsere Führerin sein? Zwei Soldaten der Wachmannschaft, welche den Nachdienst versieht, sind gewonnen und werden den Verurtheilten bei seiner Flucht nicht aufhalten. Ist es Euch möglich und habt ihr den Muth, zur Mitternachtsstunde nach dem Verrätherthore vorzubringen und nach der Befreiung des Gefangenen uns wieder dorthin zurückzuführen?“

„Das will ich“, antwortete entschlossen die Jungfrau. „Ich habe Muth, Vetter Allan! Ich habe den höchsten Gipfel des Ban erklommen, wo die Elfen haufen, und Wasser aus ihrer Quelle getrunken, ohne daß ich eine von ihnen feuzen hörte — wie könnte ich daher vor einem Gange durch die Hallen hängen, in denen höchstens das Schwirren einer Fledermaus zu vernehmen ist.“

„Nun wohlan — Gott schütze uns!“ erwiderte bewegte der Offizier. „Gespenster würden ungefährlichere Feinde sein, als Wachen und Spione, und für Euch, Ruhme Alice, die kalte Mörderlust dieser unterirdischen Höhlen.“

„Ich werde mich sorgfältig in meinen schwarzen Mantel hüllen“, rief lächelnd die Jungfrau.

„Und die Tracht eines königlichen Pagen anlegen“, bat Allan. Ich habe mir zu diesem Zwecke eine solche zu verschaffen gewünscht und werde sie durch treue Hand an Euch abliefern lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Frankfurter Goldkurs

vom 21. Septbr. 1877.

	Stk.	S.
20-Franken-Stücke	16	25—29
do. in 1/2	16	25—29
Englische Sovereigns	20	35—40
Russische Imperiales	16	73—78
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Ducaten	9	62—67
Dollars in Gold	4	16—19